

HESSISCHER STAATSPREIS 2016 / Messe Frankfurt / mgass / 2015

Werte Gäste, Herr Ministerpräsident, – lassen Sie mich Dank sagen für die wunderbare Gelegenheit, hier zur Frankfurter Messe, anlässlich der Vergabe des Hessischen Staatspreises, einige Worte beitragen zu können.

Insbesondere gilt mein Dank Christina Beyer, - mit der mich interessante Kooperationen - stets zu Gunsten der Künstlerschaft und der Designschaffenden weltweit verbinden: wie z.B. 2013 die Ausstellung zur Biennale in Cheongju oder Just Ceramics zur EUNIQUE...

Der Hessische Staatspreis für das Deutsche Kunsthandwerk (1951) als **DER Staatspreis** wird traditionell zur Frankfurter Messe verliehen an unterschiedliche Gewerke. Er fördert so individuelle Künstler und Künstlerinnen, Kunsthandwerker und Kunsthandwerkerinnen, die sich um Schmuck, Glas, Metall, Leder, Papier sowie Holz und Keramik bzw. deren Mixed Media Artefakte verdient machen.

Sie, die Kunsthandwerker und Kunsthandwerkerinnen, widmen sich diesem Sonderbereich im Berufsbild unserer Tage mit 100% Energie, setzen ihre Kreativität auf Autopilot und gehen im Alltag ihrer Existenzen –

- wie oft incl. auch der ihrer Familien -
- ein nicht unerhebliches Risiko - auch finanzieller Art ein.

ERFOLG IST NIE mit einer GARANTIE verbunden!!!

Preise und Belobigungen sind SOMIT verdientes, hochwillkommenes Dankeschön der Gesellschaft für einen Beitrag zur kulturellen und ästhetischen Vielfalt unseres Landes ... unseres Lebens!

Sie, – DIE MACHER UND KREATIVEN, - bedienen MIT IHREN EXPONATEN UNSERE Lust an Vielfalt und Auswahl –

Das bedeutet LUST UND QUAL DER WAHL auch EINER JEDEN Fachjury... - und diese ist - neben den Geldgebern - die WICHTIGSTE UND entscheidende INSTITUTION eines jeden Wettbewerbes!

JURYENTSCHEIDUNGEN setzen mit ihrer WERTUNG „Trends“ – Richtung, Innovation oder Bewahrung konservativer Gestaltung usw...

Ausschreibungen und Jurywahl unterstützen das tief und seit URZEITEN im Menschen verwurzelte Bedürfnis nach Wettbewerb: - sie bedienen den Spieltrieb des Menschen, der sich messen will, - mit seinesgleichen, - unter fixierten Konditionen und in der Vorstellung des „Lohnes der Mühe“ am Ende des Horizontes...

Änderungen zu erkennen / Verbesserungen zu schaffen / Neues zu erobern
Selektion und Mutation - das sind hochwichtige Triebfedern menschlicher Entwicklung:
- sind wir doch als „homo ludens“ hoch motiviert, bereit, unser Bestes zu geben.

Entscheidende, nachhaltige Erfindungen des Menschen wie die Beherrschung des FEUERS oder des BRENNENS von KERAMIK - solche kreativen Entdeckungen sind Kulturleistungen des anonymen Einzelnen, - weiter gegeben an Viele, - zu deren Vorteil und Weiterentwicklung.... Diese wie auch immer geartete Leistung, körperlich / geistig / sozial oder kreativ, – ist unser individuell eingebrachtes Potenzial: Das ist das „Perpetuum Mobile“ seit Menschengedenken. Erfolg gehört dem oder derjenigen, der/die nach dem Innehaben der POSITION 1, 2 – oder 3 nach Kräften strebt.

Lassen Sie mich erwähnen, dass ich heute quasi wiederkomme nach ziemlich genau 34 Jahren: 1981 – gleich nach dem Diplom in Freier Kunst/Keramik an der HBK in Kassel hatte mich Michael Metzke-Rovira, der damals Verantwortung trug für die Gemeinschaftsstände des Kunsthandwerkes Baden Württemberg, mich als junges Talent zur Ausstellung hierher auf die Messe einladen. Für die folgenden 5 Jahre, - später mit eigenem Stand, mit Unikaten und Baukeramik - war der Messeauftritt, - war die Standplanung und die Kundenorientierung in

Richtung Galerien / Museen usw. bestimmend für meinen Jahresablauf.

Wie hätte ich mir seinerzeit kommende Veränderungen im Bereich der kunsthandwerklichen Szene, im Bereich der Kunst, im Design vorstellen können?

Folgen Sie mir in meiner „DENKE“ in drei Schritten - ich versuche es launig zu formulieren und Sie nicht zu langweilen... Riskieren wir den Blick zurück, eine befangene Bestandsaufnahme heute / 2015. Nehmen Sie mit meinen Appell / mein Votum für mehr Schönes, - für mehr Mut zur eigenen Entscheidung im Bereich Ästhetik.

Die gute alte Zeit...

Seit 1951 gibt es bereits den Hessischen Staatspreis,
den Preis der Handwerkskammer München für Junge Talente seit 1979, seit mehr als 50 Jahren
gibt es den Nordrhein Westfälischen Staatspreis,
seit 1961 den Rheinlandpfälzischen,
den Bampipreis seit 1979,
den Westerwaldpreis seit 1973 usw.
.... und viele weitere Auszeichnungen dieser Art...

Hochwohl löblich ist es, seitens Politik und Wirtschaft, Talente zu prämiieren

- sie mit Lob und Preisgeld anzuspornen, damit sie sich weiter entwickeln,
- in Ideen und Werkstatt investieren,
- sich und ihre Werke verbessern oder
- Fortbildung finanzieren – kurz: ihr Leben fristen können.

Die Frankfurter Messe zu Zeiten der boomenden Nachkriegsjahre war so erfolgreich konzipiert,
- dass Messestände in den 60er / 70er Jahren mit Ware fast leer gekauft waren und
Auftragsbücher den Werkstätten für Monate Auslastung brachten - so wie es einem Wim
Mühlendyck oder der Werkstatt Balzar-Kopp im Bereich der Keramik erging.

Messe als Plattform für einen von Marktregeln und Geschmack, von Angebot und Interessenten
geprägten „BAZAR“ kunsthandwerklicher Exponate.

In den 80er Jahren gab es dann spürbar die Anforderung an die Herstellenden, NACH der
Messe zu analysieren: „ wo geh ich hin mit dem, was ich selbst schön finde, - so gerne fertige
und für verkaufbar halte.“ Erfolg kam nicht mehr automatisch...

Ich möchte hier nicht dem „Markt“ alleine das Wort reden, – deutlich ist aber:
diejenigen haben sich behauptet mit ihrer „WARE“, die auf Entwicklungen beim Nutzer/ der
Konsumentin reagierten, – die ihren individuellen Marktwert in der Nische erkannt und
entsprechend genutzt haben...

Nicht der Blick zurück, das Verharren beim „alten Strumpf“, aber auch nicht der Griff in die
„BLENDWERK KISTE“ - nicht des KAISERS NEUE KLEIDER brachten Erfolg:
der Blick des Mutigen / der der Suchenden nach Neuem / in Zeit und Ästhetik Passendem –
nach dem, was sich erneuernden Lebens- und Ess-Gewohnheiten stellen konnte, was
materialgerecht passend gearbeitet war, - DAS war Rezept, das vielen im Kunsthandwerk
Erfolg, Auskommen und verlässliche Abnehmer brachte.

Die Werkstatt Heckmann aus Schwäbisch Hall war z. B. so eine stille Größe, Wilhelm und Elly
Kuch mit fast 40 ausgebildeten Lehrlingen, oder die Täschnerei der Firma Metzke-Rovira.
Fast unbekannte Namen heute: das Rad der Zeit hat sich rasant gedreht...

Aber aus dem Nähkästchen geplaudert heißt das andererseits, dass es durchaus möglich war,
noch in den 80/90ern mit Braunzeug in Becher und Teller zu starten und heute ein
florierendes Unternehmen mit künstlerischen und phantasievollen Exponaten zu führen, wie es
z.B. Beate Thiesmeyer in Kaub der Fall ist.

Oder nehmen wir die beiden Erlanger: - Werner B. Nowka und Monika Schödel-Müller, die ebenfalls zu Beginn der 80 Jahre in den Messebetrieb hier eingestiegen waren:

Sie haben zahlreiche Preise auf internationaler Ebene erhalten und jüngst wurde ihnen die Anerkennung der Stadt Erlangen, in der sie seit 35 Jahren leben und arbeiten, als Kunst und Kulturschaffende außerordentlicher Art zugesprochen verbunden mit 10 000 Euro.

Dazu vermarkten sie ihre exzellenten Arbeiten weltweit...

Solche Erfolgsgeschichten sind Ausnahmen. Viele wanderten ab in Masse statt Klasse, in völlig andere Jobs... Einige blieben hartnäckig bei ihrem Stil, – beliebter Satz ist dann:

„Ich mach alles so wie immer, aber keiner kauft mehr die Sachen ...“

Manche überleben mit dieser Hartnäckigkeit bereits seit Jahrzehnten...

Unabhängig aber vom Erfolg: Die Frankfurter Messe war und ist die Plattform, um die herum sich Besucher und Kundengruppen formierten, weil sich dort alljährlich zweimal die GUTEN - die NEUEN - die INTERESSANTEN Ausstellenden einfänden – zusätzlich - und als Gegenpol zum POOL der Standardware, der fraglichen Massenartikel bis hin zur Wegwerfware, die zu Recht mehr und mehr in den Focus der Kritik rückt.

Frankfurt ist somit seit den Anfängen hochgeschätzte Austauschbörse für Ideen der Teilnehmenden selbst, – erst gestern hörte ich im Radio, dass das Konzept der Frankfurter Messen das Beste weltweit sei...:

Im Bereich des Kunsthandwerks war der Blick zum Stand des Nachbarn, die gute Auftragslage der Nachbarin, auch Selbstkritisches, automatisch mit dabei. Tage der Kontakte zu Anderen, zu Insidern, gezeigte neue Tendenzen und Materialanwendungen, Tauschbörse und Wettbewerbs-Arena gleichermaßen, hochinteressant und äußerst inspirierend!!! Das ist Frankfurter MESSE!

Wie sieht es jetzt 2015 im Kunsthandwerk / etwa bei der Keramik - aus?

Veränderungen haben Spuren hinterlassen...

Die nicht enden wollenden Diskussionen ob Kreativität und deren Unikate, ob das individuelle Einzelstück oder die Kleinserie noch gesucht ist, ob nur noch KUNST / gar HOHE KUNST (als Wortschöpfung ist mir dies ein Graus) zählt, - haben zu Nichts geführt.

Ob finanziell durch höhere Preise im Kunsthandwerk bedingt, ob der Trend ästhetisch zum IKEA Design ging oder kunsthandwerkliche Ware nicht interessant genug war...

Das ANGEWANDTE hatte mit der sich ändernden gesellschaftlichen Situation den Respekt verloren / wurde in die Nische verbannt - konnte – oder wollte - mit dem „GEIZ IST GEIL Syndrom nicht mithalten... Irgendwie war er weg, der Charme des persönlichen Stücks, - und damit ging auch weithin die Kauflust der Kundschaft „flöten“

Die allgemeine Orientierung ging dahin, sich vom Markt suggerieren zu lassen was GUT zu befinden sei und demzufolge = zu kaufen sei...

Unikate, - industriell umgesetzt in Massenware wurden genau dieses Charmes benommen - und so wie wir heute oft gedankenlos den „BURGER“ / die Currywurst verzehren, haben wir irgendwann aufgehört uns – zumindest hier in Deutschland – nach dem individuellen Unikat - dem schönen Stück zu sehnen. Das ist überspitzt formuliert: – klar, - Kritik willkommen...

Zur Kritik der Zustände nehmen wir doch gleich und radikal vereinfacht den schwächelnden Kunstunterricht an den Schulen als Argument: die fehlende Zeit in der Betreuung unserer Kinder im Kreativbereich - beim Malen und im Musischen, für Werkeln und Basteln – kurz die veränderte Gesellschaft... Mit dieser Klage kommen wir aber wieder nicht weiter:

Tatsache ist, - und ich merke das mit meinen Kollegen und Kolleginnen in jeder Ausstellungsführung zu künstlerischen Themen – dass wir – unsere Besuchergruppen / die Kundschaft an sich - spürbar verunsichert sind in der eigenen Urteilsfähigkeit - Genau da, wo wir uns doch sonst im Job und Alltag so gut trainiert und automatisch geführt fühlen durch Richtlinien und Gewohnheit...

Was ist also gutes oder schlechtes Kunsthandwerk,
 wie lauten Kriterien zu guter oder schlechter Kunst, -
 wie ist unsere Meinung zu gutem oder schlechtem Essen bestimmt?
 Wie nähere ich mich inhaltlich oder formal einem Exponat, einer Keramik, einem Designobjekt
 - das mir vielleicht gefällt, – das ich verstehe oder das ich vielleicht ganz fürchterlich finde...

Eine Unsicherheit, die – offen gezeigt oder überspielt, durchaus bedenklich ist – und typisch deutsch zudem, in anderen Partnerländern Europas hat das Unikat weit weniger an Stellenwert verloren. Unsere Kollegen und Kolleginnen in England, Finnland, Frankreich, Dänemark oder den Niederlanden gehen viel eher sehr individuell und lustbesetzt mit Mode und Trends und mit dem Thema „individuelles Liebhaberstück“ z.B. in Keramik um.
 Dort gibt Mann / Frau auch weit mehr Geld für qualitativvolles Essen aus!

Die Verhaltensforscher sagen, dass die Anforderungen einer immer mehr intellektualisierten Gesellschaft, deren technoide Arbeitsbedingungen und das Wegfallen des Humanistischen Bildungsideales uns zu einer Art „Kreativ-Zombie“ hat werden lassen.

Wir kaufen Fertig-Food - wohl wissend, dass es meist mies ist –
 Wir kaufen Teures, weil es Trend ist, – ob es zu uns passt oder nicht...
 Wir bezeichnen Dinge als „Design“ obwohl vieles lediglich eine kitschige Art Staubfänger darstellt – und ganz im Gegensatz zu jeder „Bauhausdenke“ steht – und obwohl es weder nutzbar noch schön ist / in der Regel aber wenigstens teuer..

Das gilt wie oft auch für z.B. das Bild an der Wand: oder hätte Ihr Internist nicht das Geld sich ein Unikat eines vielleicht (noch) unbekanntem Künstlers zu kaufen, statt der Kopie der Kopie?
 Die in Vergessenheit geratenen, immer weiter verkümmerten Werkzeuginstinkte sind in unserer digital bestimmten Wüste still gelegt, - Schuster, Töpfer, Glaser, Goldschmied --- wo sehen wir diese Berufe noch im Stadtbild –
 Was wissen wir (noch) über Herstellung und Materialverwendung???

Ausbildungsinstitutionen sind fatalerweise geschlossen worden. Viele der Designschulen, Akademien und Fachschulen für diverse Gewerke mit Professoren als Gallionsfiguren existieren nicht mehr. Neben dem zentralen Faktor der Beschleunigung in Ausbildung und Beruf muss Einer / muss Eine doch eine nicht unerhebliche Durchhaltekraft haben, um z.B. nach dem Abi eine Lehre oder handwerkliche Ausbildung tatsächlich anzustreben und anzugehen...
 Auch Betriebe, das Handwerk incl., zogen sich von der Ausbildung des Nachwuchses zurück.

Aber Änderung scheint in Sicht!

Im Keramikmuseum Westerwald hatten wir vor 2 / 3 Wochen die Tischlerinnung zu Gast: 20 frisch gebackene Gesellen, deren Prüfungsarbeiten - zur Beurteilung durch die Prüfungskommission - in diversen Holzarten, unterschiedlichsten Sideboards, Schrankformationen und Materialkombinationen im Museum aufgebaut wurden.
 Völlig jenseits der Keramik war ich fasziniert von der Präzision deutschen Handwerks, der Kreativität und der Ernsthaftigkeit dieser jungen Leute und deren spürbarem Willen, sich mit Holz, - in genau diesem Job eine Existenz aufzubauen.
 Unterstützt von den ausbildenden Betrieben, den Meistern und Meisterinnen, war die Freisprechungsveranstaltung eine wunderbare Erfahrung –

Werte Gäste: – diese „Jungs“ hätten mit ihren schicken Entwürfen, ihren Gesellenstücken perfekt hier auf die Frankfurter Messe gepasst!!!

Positive Zeichen also durchaus in Richtung Aufwind!!!

Wir stellen in Museen, in Werkstätten, in Studios fest, dass handwerkliche Kurse aller Art, wie z. B. das klassische Drehen auf der Töpferscheibe, – der mit dem Fuß betriebenen wohlgemerkt, - Furore macht!!!
 Firmen verlagern Betriebsversammlungen / Sitzungen in den Bereich der Kreativwirtschaft: – von Museum bis Keramikstudio, –Trauringe werden selbst entworfen und durchaus teuer und

aufwendig mit professioneller Hilfe selbst gefertigt, - Gruppen z.B. von IT Leuten gehen gemeinsam im Team Projekte an wie Wandgestaltung für Schule, Büro, das Firmenfoyer...

Hier wird Gemeinsamkeit, Miteinander dokumentiert, Zeit investiert und Wissen um Handwerkliches revitalisiert... Ein weiter Weg, aber es meldet sich ein Bedürfnis, Finger und Hand selbst (wieder) zu nutzen! Es ist ein wunderbares Gefühl für die, die nicht zu den Kreativ Schaffenden gehören, selbst zu gestalten,- das EIGENE Potenzial an Kreativität zu ertasten / zu erproben, - sich schlicht am Prozess zu erfreuen...

Ist dieses ganzheitliche Urempfinden nicht so alt wie die Welt und sind wir da nicht wieder unseren Urmüttern nah, den Urvätern die uns Höhlenbilder unwirklicher Schönheit hinterlassen haben? Begeistert uns nicht immer noch die Magie der üppigen Figurinen der Fruchtbarkeitsidole oder erster Gefäße mit Ritzdekor in Strich und Rad?

Ich sehe auch, – und das zeigen mehr als 15 Jahre an Erfahrung mit nationalen wie internationalen Wettbewerben, aus Jurysitzungen, Museumsshopkonzeptionen und Markterfahrung, – ich sehe, wie sehr den Nicht-Insidern der Zugang zu Künstlerischem jeglicher Art fehlt, - wie zutiefst irritiert sich auch Hochgebildete fühlen, wenn sie Farbe, Form, Dekor und ästhetischem Alphabet ausgesetzt sind.

Genau hier haben sich dynamische, internationale Plattformen entwickelt :

Um mit den ganz GROßEN zu beginnen: - es gibt seit Beginn der 90er Jahre die **SOFA Chicago** - dies steht für Sculpture Objects Functional Art and Design – auch in New York - als Schnittstelle für Kunst in allen Materialbereichen - Sie ist weltweit für Galerien, Ländervertretungen, für Sammlerklientel und Investoren DAS internationale Portal! Auf der SOFA zeigt sich die Elite, - dort ist zweimal im Jahr auch hochinteressantes Lehrmaterial zu sehen für Studierende - Ankäufe werden auf hohem Preisniveau getätigt. Dazu ein üppiges Beiprogramm mit Vorträgen renommierter Professoren und Museumsleute, - meist ist es nicht möglich auch nur die Hälfte der parallel laufenden Highlights zu besuchen...

Seit 50 Jahren z.B. widmet sich die **NCECA** mit 100% Erfolg der Keramik in allen Aspekten: Das "National Council on Education of Ceramics Art" ist didaktisch, ausstellungstechnisch und in der Wissensvermittlung zu und über Keramik fest verankert und aus der internationalen Szene nicht weg zudenken. Jedes Jahr in einer anderen Metropole der USA - von Phönix über Pittsburg oder Tampa bereitet ein Heer von Freiwilligen in einem der typischen riesigen Conference Centers eine Art Messe vor, die von Kunstausstellungen über Materialien und Werkzeugverkauf bis hin zur Präsenz der Kunstakademien und Schulen reicht, die dort eine potentielle Studentenschaft beraten, einladen und rekrutieren.

Auch hier Vorträge / Shuttelbusse zu zahlreichen Sonderausstellungen in Galerien und Studios im Umkreis von 50 - 100 km... Eine unglaublich interessante und inspirierende Veranstaltung, die jedes Jahr bis zu 4500 Gäste akquiriert !

FISKARS ist vielen von Ihnen bekannt als Hersteller feinster Schneid- und Gartenwerkzeuge Der rund 100 Jahre alte Betrieb in Finnland hat sich zum Großkonzern gewandelt: Roerstrand + Royal Kopenhagen sowie ARABIA, - die wohl feinste Keramikmanufaktur des Norddesigns, gehören dazu, Betriebe für Großgeräte im Bereich Garten und Bau. Die ehemalige Manufaktur aber, in Fiskars Village gelegen, rund 100 km von Helsinki entfernt, widmet sich nach wie vor dem Kunsthandwerk. Rund 100 Gewerke von Keramik bis Textil, von Möbeln bis Schmuck sind dort in den alten, renovierten Häusern untergebracht... Ein Hotelbetrieb für Gäste mit Biobewirtung, mehrere Galerien bieten mit dem international ausgerichteten Artist in Residency Programm beste Konditionen für Leute, die sich zur Konzentration auf Ideen zurückziehen möchten, die Ideen weiterentwickeln oder vertiefen wollen. ARABIA fördert weiter die dort in der Fabrikatmosphäre ansässigen Künstler und Künstlerinnen, - das betrifft deren Unikate, ebenso wie die Nutzung des kreativen Potenzials, mit dem sich diese Künstlergruppe im Design für Arabia spiegelt. Ein förderliches Miteinander, - für beide Seiten positiv !

In Deutschland übernahmen Initiativen wie die Rheinsberger Kanne, der Oldenburger Keramik-Becher / Höhrer Becher und Höhrer Hocker oder die Arbeiten div. Stadttöpfer Teile öffentlicher Marketingkonzepte. Allerdings hat nach der Studioline von Rosenthal kaum etwas so richtig

groß Furore gemacht. Die Biennale in Chiangiou, Süd Korea, die der BK vor 2 Jahren so professionell bespielt hat, ist hochangesehen. – In England haben sich COLLECT und Art London alljährlich fest etabliert und diese „Messen“ werden auch von Deutschen bedient. Triennalen für Silikattechnik, laden Material übergreifend ein. Clusterkonferenzen, Biennalen, Themenwettbewerbe mehren sich... Unterstützt werden diese von Sozialen Medien, - Informationen zu diesen Veranstaltungen sind im munter sich multiplizierenden Netzwerk von Facebook, Twitter, Instagram kostenlos und schnell bei Zig-Tausenden angekommen.

Verkaufsplattformen wie etsy usw., mit direkter Vermarktung, machen die Arbeit mancher Keramikwerkstatt erst richtig bekannt, - es gibt rührende Geschichten von völlig überraschten Kleinbetrieben, die mit einem Auftritt z.B. alle Teeschalen an Sammler verkauft haben und den Faktor Vermarktung neu, schnell und quasi papierlos vom Atelier aus entdeckten...

Dort wird zur Zeit Austausch, Kauf und Entwicklung gepflegt, – weniger gedrucktes Material – schneller beim Kunden oder der Galerie, – sofort kommentiert, geteilt von Freunden und Leuten der jeweiligen Gruppe: Das moderne Marketing wird so als motivierend empfunden – - nachlesbare Kommentare oder Angaben zu Technik und Material bilden eine superschnelle, korrekte und einfache Schnittstelle zwischen Machern und Usern / dem Kunsthandwerk und der Käuferklientel.

Auch bei Wettbewerben wird deutlich mehr gekauft – vor allem wenn eine internationale Fach-Jury die Vorauswahl getroffen hat: Im Wettbewerb Keramik Europas 2014 sind nicht nur Bewerbungszahlen hochgeschwungen, - auch der Verkauf der Exponate aus der Ausstellung war sehr erfolgreich! Hier wird die Bereitschaft sichtbar von Selbstständigen, von Finanzkräftigen UND Liebhabern und Liebhaberinnen z.B. zu Keramik Unikaten – gerne auch der teureren Art - als Objekt für Foyer oder Büro zu investieren sichtbar –

Ich sage - „Gott sei Dank“ - ist dies wieder ein Wachstumsbereich...

Dazu kommt oft genug die Frage seitens Bankern, Privatleuten oder der Industrie,- ob es sich wohl bereits jetzt wieder lohnt, in Keramik, in Skulptur oder Bilder (Unikate sind hier gemeint) zu investieren --- **Anfrage-Richtung Kapitalanlage:** Eine Frage, meine Damen und Herren, die ich sehr, sehr gerne höre! Und immer wieder kommen Senkrechtstarter deren Namen der Jury nicht bekannt waren in Ausstellungen und Wettbewerben hoch, werden Karrieren geschmiedet und Inhalte / Kunstwerke hinzugefügt zum Reigen der Entwicklungen, von porzellanig Intellektuellem über Raumkonzepte, der Welle an Mixed Media, gefolgt von Figurativ und jetzt der neuen Hinwendung zum Gefäß, zu Form, Glasur, Dekor und Material.

Zur Zeit stehen die Zeichen auf positiver Veränderung:

Ich persönlich habe den Traum, dass es in absehbarer Zeit wieder mehr Menschen in der Kreativwirtschaft geben wird, dass unsere Hände wieder etwas zu tun bekommen und dass der Werte Kanon sich diesen ästhetisch - handwerklichen Qualitäten erneut zuwendet. Preisvergaben wie der heutige Hessische Staatspreis tun das ihre, wenngleich in Deutschland, - erlauben Sie mir diese kritische Äußerung, – bei Preisvergaben die Höhe der Dotierung weit unter der des Auslandes liegt. Auch in Keramik Europas stehen uns nur je Preis 5000 Euro zur Verfügung. - Der Premio Faenza ist hier weit besser gestellt!

In Asien sind 25.000 Dollar - Preise eher Regel denn Ausnahme.

Es fehlen bei uns Mäzene, die Ankäufe im Bereich Kunsthandwerk / in Kunst Keramik / in Designprodukte ermöglichen, Firmen und Konzerne, die Kunsthandwerker direkt beauftragen, die Kunst am Bau auch jenseits der verpflichtenden Summen beauftragen, die in Firmengeschenke investieren, die dann in Glas / Holz / Keramik vergeben werden statt als Massenware. Es fehlt an öffentlicher Ausstellungsfläche in Geschäften, Banken, Rathäusern, die durchaus im öffentlichen Raum eine - professionell durch die Fachwelt präsentiert - ästhetische Vielfalt zeigen könnten –

Verehrte Gäste,
dies sind Aufgabenbereiche, deren Bearbeitung und Diskussion ich dringlich anmahnen möchte!

Liebe Kunstschaaffende:

- macht EURE Konzepte fertig / haltet sie bereit!!!
- Fragt nach Direktsponsorring – seid nicht bescheiden -
- Bereitet Euch vor / nutzt spontan Gelegenheiten - zeigt Euch!!!

**Mein Votum gilt, – gerade weil sich die Situation jetzt offen zeigt,
– mein Votum gilt für mehr Schönes im Alltag / für mehr Kunst und mehr Mut zur
eigenen Entscheidung im Bereich Ästhetik !!!**

Mein Votum geht in Richtung des entschiedenen Förderns insbesondere der "Jungen Szene" im Bereich des Angewandten wie in der Kunst / im Design, vor allem aber im GUTEN Handwerk - DER GUTEN FORM

Dieses „**von Hand Gemachte**“ hat stets eine qualitätvolle, wenngleich uns so selbstverständliche Kulturleistung in Deutschland erbracht.

Diesen **Unikat -Bereich** wieder und heute als rare Qualität neu wahrzunehmen und zu fördern ist keineswegs elitär gemeint:

Wie arm wäre doch unsere Welt, wenn wir uns als MASSE definieren, als MASSE konsumieren
Ja, - es gibt sie ja immer noch, - die Jungen, die sich im Handwerk / im Kunsthandwerk / in der Kunst verwirklichen wollen und sich vornehmen durch ihrer Hände Arbeit mit ihren kreativen Vorstellungen unsere Welt zu bereichern...

Schauen wir also ab jetzt noch genauer hin!!!

Macht es uns doch alle froh, Schönheit im Kleinen wie im Großen zu sehen!

Steht es uns doch wohl an, jungen Talenten, so wie heute bei dieser Staatspreisvergabe, - mit Lob und Preisgeld ein Stück weiter zu helfen...

Sie / ich / wir alle profitieren von deren Kreativität.

Ich danke herzlich für Ihre Geduld –
und wünsche uns allen einen kreativen inspirierenden Abend!